

Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus einer früheren Sitzung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln	07.07.2017

Vermarktung Kölner Kompost

Es wurde nachgefragt, warum der Kompost aus der Kölner Kompostierungsanlage nur an einer Verkaufsstelle angeboten wird und ob nicht durch mehr Werbung (z.B. bei Kleingartenvereinen) mehr Kölner Kompost verkauft werden kann.

Die AVG hat wie folgt Stellung genommen:

Die Anlagenkapazität der Kompostierungsanlage Köln-Niehl beträgt inzwischen 109.000t/a. Ziel ist es, diese Kapazität mit Drittmengen möglichst auszuschöpfen, um auf diese Weise Deckungsbeiträge zu generieren, die sich dann auf das Kölner Verarbeitungsentgelt positiv auswirken.

Parallel dazu ist – bei solchen Mengen – die Produktion an den Vertriebs- und Absatzerforderlichkeiten auszurichten, d.h., es muss ein Produkt hergestellt werden, für das auch (mengenmäßig) entsprechende Absatzwege bestehen oder erschlossen werden können.

Aus diesem Grund werden in der Kompostierungsanlage Köln-Niehl schon seit einigen Jahren keine Fertigkomposte, sondern sogenannte Frischkomposte erzeugt, die unverändert RAL-gütegesichert sind. Diese Frischkomposte zeichnen sich dadurch aus, dass sie in kürzeren Zeiträumen erzeugt werden können und zugleich biologisch restaktiv sind. Derartige Komposte werden vorzugsweise von der Landwirtschaft und der Rekultivierung, aber auch von GalaBau-Unternehmen nachgefragt. Das bedeutet, dass die erforderliche Vermarktung großer Massenströme sichergestellt wird.

Die heute im Angebot befindliche sog. Sackware wird in Kooperation mit anderen Kompostwerken hergestellt. Das heute noch bestehende Angebot erhält die AVG nur aus abfallwirtschaftlichen Gründen und zur Akzeptanzförderung der Biotonne aufrecht. Die Vermarktung von Sackware ist jedoch nicht wirtschaftlich. Deshalb erfolgt auch keine weitergehende Werbung hierfür.